

1

## **Irun – Donostia-San Sebastián**

7.45 Std.

26,3 km

**Anfahrt:** Per Zug über Frankreich nach Irún. Internationale Flughäfen bei Hondarribia oder rund 100 km entfernt bei Bilbao (von dort aus Anfahrt per Zug oder Bus).  
**Herbergen:** Irún (17 m, 61.000 EW), (1) VH, €€, 40 B/Spende. Hospital de Peregrinos, C/ Lucas de Berroa 18-1, Barrio Anzárán, ab Bhf. rund 400 m, gelber Pfeil. Tel. 640 361 640. Küche, Frühstück, Waschrm./Trockner. 16-22 Uhr, morgens Aufbruch bis spätestens 8 Uhr, Osterm.-Okt. (2) Ju-Hotel, €€, 60 B/mitt int. Herbergsausweis ab 17,30 €, ohne ab 26,40 €. Alb. Municipal Martindozenea, Avda. Elizabko 18 (südl. Bhf.), Tel. 943 621 042. Küche u. Kantine, WLAN, Wäscherei, 8-20 Uhr, Rezeption bis 24 Uhr. Ganzjährig, Nov.-Feb. nur mit Reservierung. (3) knapp 4 km hinter Irún (nach Ermita de Santiago, 400 m links vom Weg): PH, €€€, 40 B/Pilger: Juni-Sept. 19 €, Okt.-Mai 17 € (je mit Frühstück). Alb. Molino

de Goikoerrota/Capitán Tximista, Barrio Jai-zubia 14 – Goikoerrota, Tel. 943 643 884. Küche, Internet/WLAN, Waschm./Trockner; Mahlzeiten, auch vegetarisch; schön gelegen. [www.capitanximista.com](http://www.capitanximista.com). Hondarribia (6 m, 16.800 EW), Ju-He, ☎, 152 B/B; bis 29/9 15.6 €, ab 30 J. 22.6 € (int. Ju-He-Ausweis notwendig). Alb. Juan Sebastián Elkano, Crta. del Faro s/n, 2 km außerhalb Zentrum, Bus aus Irún und San Sebastián hält bei Kreisverkehr nahe Jachthafen, gelbe Be-schilderung in die Higer Bidea, von dieser zweigt die Zufahrt zur Herberge ab (ca. 500 m), Tel. 943 641 550, elkano@giipuzkoanet.net. Waschm./Trockner. Rezeption 9–16 Uhr, ganzjährig. Pasai Donibane/Pasajes de San Juan (3 m, 2300 EW), S/VH, ☎, 14 B/Spende. Hospital de Peregrinos Santa Ana (in Kapelle, kurz vor Ort ausgeschildert), Tel. 943 526 461. 16–22 Uhr, Ostern–Sept. Donostia-San Sebastián (5 m, 186.500 EW), knapp 3 km vor dem Zentrum auf 195 m Höhe: (1) Ju-He ☎, 62 B/Pilger: 16 80 €. (Nebensai-

son 13,50 €). Alb. juvenil Ulia, Paseo Ulia 297, Tel. 943 483 480. Reservierung (empfohlen) nur unter [www.donostialbergues.org](http://www.donostialbergues.org). Bungalows, vor allem für Gruppen. Internet, WLAN, Waschm./Trockner. Rezeption 8.30–12 Uhr und 16–20 Uhr, Juli/Aug. 8–21.30 Uhr. Ganzjährig. (2) VH, €, 40 B/Spende. Pilgerverein Donostia. Ikastola Ja-kintza, Barrio del Antiguo, C/ Escolta Real 12 (nahe JuHe La Sirena, siehe Wegbeschreibung), Tel. 943 427 281. Einfache Unterkunft in Schule, 16–22 Uhr, Juli/Aug. (3) JuHe, €, 102 B (davon 10 B für Pilger reserviert)/je nach Saison 13,50/15,15/16,80 € mit Frühstück. Alb. juvenil Ondarretxa »La Sirena«, Paseo de Igeldo 25, Tel. 943 310 268. Reservierung mind. eine Woche vorher unter [www.donostialbergues.org](http://www.donostialbergues.org) dringend empfohlen. Waschm. u. Trockner, Kantine, Küche, Internet, WLAN. Rezeption 8–21 Uhr, ganzjährig.

**Die Strecke:** Gut mit gelbem Pfeil (auf Monte Jaizkibel auch rot-weiße Balken) und Wegweisern markiert. Strecke über den Jaizkibel ist landschaftlich schön, aber aufgrund des Höhenunterschiedes und steiler Passagen anstrengend. Auf der gesamten Strecke Wechsel von schmalen Pfaden mit unbefestigten bzw. asphaltierten Sträßchen.

**Höhenunterschied:** 770 m im Auf- und Abstieg.

**Kritische Stellen:** Keine.

zweigt die Zufahrt zur Herberge ab (ca. 500 m), Tel. 943 641 550, elkano@gipuzkoanet.net. Waschm./Trockner. Rezeption 9-16 Uhr, ganzjährig. Pasai Donibane/Pasajes de San Juan (3 m, 2300 EW), S/VH, ●●●, 14 B/Spende. Hospital de Peñarrubia, Santa Cruz (in Katalan), kurz vor Ost-

**Infrastruktur:** Irun @  
Avda. de Guipuzkoa 15. Tel. 943 006 007; C/ Estación s/n. Tel. Renfe 902 240 202 (dort auch ) Parroquia de Padres Pasionistas (nahe Herberge) Mo-Sa 19 Uhr

re, aber einfachere Alternative über den Jaizkibel ausgewiesen. Sie verläuft auf einer leicht an- und absteigenden Forststraße am Südhang (max. Höhe 260 m; kein Meerblick). Nach gut 2 Std. stößt sie auf eine Asphaltstraße, auf dieser rechts hoch bis zur scharfen Rechtskurve, dort links weiter auf Hauptroute (insg. knapp 10 km). (2) In San Sebastián ist nach dem Kursaal nach rechts ein über 2 km langer Umweg um die Halbinsel Monte Urgull bis zur Playa de La Concha markiert.

**Anmerkungen:** (1) Die Pilgerherge von Irún stellt den Pilgerausweis aus, empfiehlt aber, diesen vorher zu besorgen (vgl. S. 17/18). (2) In Irún können Pilger den Rucksack bis zur Öffnung der Herberge in der Pension Bowling aufbewahren: C/ Mourlana

Michelena 2 (nahe Bhf./Herberge), Tel. 943  
611 452, [www.pensionbowlingirun.com](http://www.pensionbowlingirun.com).

**Irun, Hondarribia** (früher: Fuenterrabía) und **Hendaye** (Frankreich; bask. **Hendaia**; 14.000 EW) bilden den grenzübergreifenden Landkreis **Bidasoa-Txingudi**, benannt nach dem Grenzfluss und seiner großen Mündungsbucht. Die strategisch gute Lage begünstigte die Fischerei und den Handel mit Frankreich und Flandern, führte aber auch immer wieder zu Grenzstreitigkeiten. Ab dem 1./2. Jh. n. Chr. nutzten die Römer die geschützte Bucht als Hafen (Hondarribia; zu dt. Sandfurt), durch Irun verlief eine wichtige Verbindung von der iberischen Halbinsel nach Frankreich. Die erste Befestigungsanlage aus dem 7. Jh. wird den Westgoten zugeschrieben. Im Jahr 1203 bewilligte der kastilische König Alfonso VII. Hondarribia die Stadtrechte mit entsprechenden Handels- und Steuerprivilegien. Fortan machte die Stadt dem ihm rechtlich unterstellten Irún das Leben schwer. Bis zur Unabhängigkeit Iruns (1766) gab es permanente Rechtsstreitigkeiten um Steuern, Gewichte und Grenzen bis hin zur Frage, ob die Irurer Häuser aus Stein bauen durften oder nicht. Im Jahr 1659 wurde auf der zwischen Irún und Hendaye gelegenen **Isla de los Faisanes** (Fasaneninsel) der Pyrenäenfrieden zwischen Frankreich und Spanien unterzeichnet und durch die Hochzeit der spanischen Prinzessin María Teresa mit dem französischen Sonnenkönig Ludwig XIV. besiegelt. Heute teilen sich Hendaye und Irun die 2000 m<sup>2</sup> große Insel. Das während des spanischen Bürgerkriegs stark zerstörte **Irun** (span. Irún) ist eine moderne Handels-, Industrie- und Grenzstadt. Sehenswert sind die **Iglesia de Nuestra Señora del Juncal**, von 1508 bis 1606 im Stil der baskischen Gotik erbaut. Einziger Schmuck der ansonsten schlichten Fassade bildet das Barocktor (17. Jh.). Die romanische Darstellung der Virgen del Juncal im Altar gilt als älteste ihrer Art in der Provinz Gipuzkoa. Neben der Kirche befindet sich das **Museo Romano Oiasso**, das die römische Vergangenheit der Stadt dokumentiert. Das Rathaus (**Casa Consistorial**) wurde 1763 von König Carlos III. eingeweiht.

Malerischer ist das Hafenstädtchen **Hondarribia** mit dem zum Nationaldenkmal erklärten Altstadtkern. Wappen- und balkonverzierte solide Steinhäuser säumen die schmucke Calle Mayor/Kale Nagusia (Hauptstraße) und die engen Gassen innerhalb der alten Befestigungsmauer. Die **Plaza de Armas** bietet herrliche Ausblicke auf die Bucht, bei Fiestas verwandelt sie sich in einen Festplatz. Das **Castillo del Emperador Carlos V** soll bereits unter dem navarrischen König Sancho II. (970–994) existiert haben, das aktuelle Aussehen erhielt die Palast-Burg jedoch im 17. Jh., 1794 zerstörten französische Truppen Teile des Gebäudes. Seit 1968 beherbergt es einen Parador Nacional (staatliches Nobelhotel).

**Sehenswert:** **Puerta de Santa María** (Stadttor, 15. Jh.), **Iglesia de Santa María de la Asunción y del Manzano** (ab 1474 auf Vorgängerkirche erbaut, 1549 geweiht). In ihr fand die Hochzeit zwischen Maria Theresia von Spanien und dem Sonnenkönig Ludwig XIV. – vertreten durch einen Minister – statt.

**Feiertage:** **Hondarribia: Ostern:** eine der schönsten Karfreitagsprozessionen in Gipuzkoa, 25. Juli Fischerfest Kutxa Entrega; 7./8. Sept. Wallfahrt zur **Virgen de Guadalupe** und **Alardes de Armas**, u. a. Trommlerumzug und Kanonsalven in Erinnerung an den Sieg über die Franzosen im Jahr 1638. **Irún:** 30. Juni **San Pedro y Marcial**, u. a. Gewehrsalven in Erinnerung an den Sieg über die Franzosen 1522; 1. Samstag im Aug.: **Euskal Jira**, Fest mit baskischer Folklore (Tänze, Wettbewerbe u. a. im Holzstämmezersägen und Steineheben).

**Information:** Oficina de Turismo Hondarribia, Arma Plaza 9, tgl. Juli–Mitte Sept. 9.30–20 Uhr, April–Juni/Mitte Sept.–Mitte Okt. 10–19 Uhr, Mitte Okt–März 10–18 Uhr. Tel. 943 643 677, [www.bidasoaturismo.com](http://www.bidasoaturismo.com) und [www.armaplaza.net](http://www.armaplaza.net).

**Ab Irún:** Aus der **Herberge (1)** kommend gehen wir links die C/ Lucas de Berroa hinauf. Nach wenigen Dutzend Metern folgen wir schräg rechts der Hauptstraße (C/ Hondarrabia), geradeaus bietet sich ein erster Blick auf den Bergzug des Monte Jaizkibel. Nach dem Ortsschild von Hondarribia und der Brücke zeigt der Pfeil schräg links in einen Fußweg. Durch das Marschland der **Marisma de Jaiztubia (2)** steuern wir geradewegs auf den Jaizkibel zu. Bei der Info-Hütte (½ Std./1,8 km) biegt der Weg scharf rechts ab, schlängelt sich kurz durch das Feuchtgebiet und nimmt nach links oben den Anstieg auf. Nach wenigen Minuten verflacht sich der Weg, wir schlendern durch locker gestreute Häuser. Bei der Ermita de Santiago (3; rotes Santiago-Kreuz an Fassade; gut ¼ Std./1,2 km; von rechts: Weg aus Hondarribia) gehen wir links, halten uns auf dem Hauptweg und folgen kurz darauf dem Hinweis »A Rotz Enea«, danach rechts Richtung **Ermita de Guadalupe (nach links zur Herberge Molino de Goikoerrota)**.

Der unbefestigte Weg steigt steil und bei Nässe rutschig durch den Wald bergan. Bei einer Dreiergabelung halten wir uns in der Mitte auf dem ebenfalls sehr steilen Weg. Mit zuletzt sanfterer Steigung erreichen wir das **Santuario de la Virgen de Guadalupe (4)** mit exzellentem Ausblick auf Hondarribia, Irún, Hendaye und die Mündung des Río Bidasoa (gut ½ Std./1,6 km).

Ab Jugendherberge Hondarribia: Von der Herberge gehen wir zurück zum Kreisverkehr und biegen davor rechts Richtung »Jaizkibel« ab. Nach der Albergue Juvenil Blanca de Navarra (reine Jugendherberge) zeigt ein Pfeil in die kleine Straße rechts. Dieser folgen wir bergauf, bei einer T-Kreuzung bei einem Haus mit Bambushain halten wir uns rechts und folgen der Straße nach links oben zur Landstraße, die uns hinauf zum **Santuario de la Virgen de Guadalupe (4)** bringt (gut ¾ Std./2,6 km).

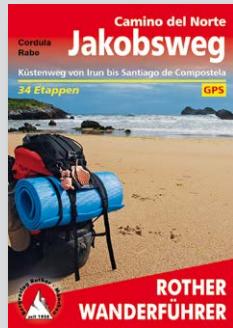
Ab Hondarribia-Zentrum: Am Kreisverkehr nördlich und unterhalb der Altstadt (rechts: Post) gehen wir geradeaus in die Harresilanda Kalea (der gelbe Pfeil nach links oben führt in die Altstadt) und folgen vor dem nächsten Kreisverkehr dem Radweg links entlang der Stadtbefestigung. Geradeaus kommen wir über zwei Kreisverkehre, kurz nach dem zweiten biegen wir nach rechts oben ab (Schild: Arkoll). Das Sträßchen steigt zunächst in engen Serpentinen an, kurz darauf findet sich ein gelber Pfeil. Auf dem Sträßchen gelangen wir zur Ermita de Santiago (3; ¾ Std./2,4 km; von links: Weg aus Irún). Nun geradeaus wie im Weg ab Irún beschrieben.

**i Die Jungfrau von Guadalupe** ist die Schutzpatronin von Hondarribia. Der Legende nach fanden zwei Schäfer das in der Kapelle aufbewahrte, holzgeschnitzte Bildnis. Die kleine Wallfahrtskirche soll aus dem 16. Jh. stammen, ihr heutiges Aussehen erhielt sie im 19. Jh. Von der Decke hängende Schiffsmodelle sind Zeichen der Verehrung durch die Fischer und Seefahrer. Jeden 8. Sept. wird mit einer Wallfahrt und Trommlerumzügen (»Alardes de Armas«) der Sieg gegen die Franzosen im Jahr 1638 gefeiert, der, so glaubt man, dem Eingreifen der Jungfrau von Guadalupe zu verdanken war.

Bei der Kapelle gehen wir nach links oben (Westen). Kurz darauf verzweigt sich der Weg: Nach steil rechts oben führt die anspruchsvollere Route. Der erste Anstieg ist in der Tat sehr anstrengend, wird aber auf dem Weiterweg über den hügeligen Rücken des Jaizkibel mit herrlichen Ausblicken belohnt. Die leichtere **Variante** verläuft geradeaus auf dem breiten Forstweg (ab Irún 4¾ Std./17,2 km bis Pasai Donibane/Pasajes de San Juan).

Auf schmalem Pfad steigen wir sehr steil bergan, rot-weiße Zeichen weisen den Weg zum ersten der fünf **Torreones de Jaizkibel (5;** 380 m; Torre de Erramuzko; ½ Std./1,1 km). Die einst sechs trutzigen Wehrtürme wurden ab 1873, anlässlich des zweiten Karlisten-Krieges (1872–76),

Blick auf Pasajes de San Juan (rechts).





errichtet. Die umfassende Aussicht über die Küste und das Inland erklärt die Standortwahl der damaligen Strategen. Der Pfad folgt dem an- und absteigenden Berggrücken. Bergab wird ein Dolmen passiert, danach geht es merklich bergauf zu einem weiteren Turm mit Parkplatz mit Schautafeln und Ruinen (Torre de Santa Bárbara). Kurz danach wartet der finale Anstieg auf den einst vom **Castillo de San Enrique** gekrönten **Jaizkibel** (6; 545 m; 1 Std./3,2 km), mit Gipfelbuch und Messpunkt.

Auf einem felsigen, anfangs sehr unbequemen Pfad beginnt der Abstieg immer parallel zur Küste. Zwei weitere Türme liegen am Weg. Beim dritten Turm (Schild »Torreones de Jaizkibel«) achten wir auf den Abzweig nach scharf rechts unten (7). Steil und bei Nässe rutschig führt der Pfad durch Kiefern bergab, gleich darauf übersteigen wir unten links ein Gatter und gelangen auf ein Sträßchen (gut 1 Std./4 km). Wir folgen ihm nach links, passieren eine Bar mit Picknickplatz und verlassen es in einer Linkskurve geradeaus auf einem kleineren Sträßchen (von links: die leichte Variante). Bergab gelangen wir zu einem Querweg am oberen Ortsrand von **Pasai Donibane**; span. **Pasajes de San Juan**). Nach links gelangt man direkt zur gut 300 m entfernten Pilgerherberge bei der Ermita de Santa Ana, der Hauptweg führt nach rechts zu einem Treppenweg. Bevor wir auf dem Treppenweg absteigen, bietet sich ein fotogener Blick über die Ría (Fluss, der ins Meer fließt), ihre von zwei Steilkuppen eingefasste Mündung und die beiden Fischerstädtchen. Unten gehen wir links auf der Minipromenade über die Plaza de San Juan bis zum Ende der Straße an der Plaza de Santiago (8) mit dem Anleger der Fähre, die uns in zwei Minuten

nach **Pasai San Pedro (Pasajes de San Pedro)** übersetzt (regelmäßiger Pendelverkehr, 2014: 0,70 € einfach) (¼ Std./3,1 km).

**i** Die Gemeinde **Pasaia** setzt sich aus den vier Ortsteilen **Pasai Donibane**, **Pasai San Pedro**, **Antxo** und **Trintxerpe** zusammen. Die Hafensiedlung entstand zur Zeit der Stadtgründungen von Hondarribia und San Sebastián (etwa 13. Jh.) rund um die sehr geschützt liegende Bucht (Pasajes = Meerenge, aber auch Überfahrt). Bis 1770 gehörte San Juan zu Hondarribia, San Pedro bis 1805 zu San Sebastián. Wie seit dem Mittelalter kommen die Pilger in Pasai Donibane an, das im Prinzip nur aus einer sehr schmucken Straße besteht, und setzen mit der Fähre nach Pasai San Pedro über. In der **Casa Victor Hugo** (17. Jh.; heute Fremdenverkehrsbüro) übernachtete 1843 der französische Schriftsteller Victor Hugo. Die **Iglesia de San Pedro** im Zentrum von **San Pedro** geht auf das 15. Jh. zurück.

Vom Anleger gehen wir schräg links in die schmale Altstadtgasse (nicht ganz links am Ufer entlang). Auf der Höhe der Iglesia de San Pedro steigen

